

Stellungnahme zum Bericht der Evaluierungskommission

Das ZOIS freut sich über die positive Beurteilung und dankt den Mitgliedern und Gästen der Evaluierungskommission für die konstruktiven Diskussionen im Zuge seiner ersten Evaluierung. Dank gebührt ebenfalls dem Wissenschaftlichen Beirat des ZOIS, der uns bei der Vorbereitung der Evaluierung unterstützt hat. Der Bericht unterstreicht, dass das ZOIS es in den ersten fünf Jahren seit seiner Gründung geschafft hat, zu einem sichtbaren und innovativen Akteur in der Osteuropaforschung auf nationaler und zunehmend auch auf internationaler Ebene zu werden. Hervorgehoben wird der Beitrag des ZOIS im Hinblick auf die Analyse gesellschaftlicher Dynamiken in Ländern und Regionen, die in der deutschen und internationalen Osteuropaforschung bislang weniger Beachtung gefunden haben (z.B. Ukraine, Belarus, Moldau, Südkaukasus, Zentralasien) sowie die insgesamt „sehr guten bis exzellenten“ wissenschaftlichen Publikationen.

Zudem sieht sich das ZOIS in seiner strategischen Ausrichtung, anwendungsorientierte sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung zu Osteuropa mit der wissenschaftlichen Kommunikation der Forschungsergebnisse an Politik, Medien und die breite Öffentlichkeit zu verbinden ausgesprochen positiv gewürdigt.

Die Empfehlungen der Kommission im Bereich **Forschung** bestärken das ZOIS, sich in den kommenden Jahren weiter damit auseinanderzusetzen, wie die bestehende Forschung und die Strukturierung in Forschungsschwerpunkte thematisch konsolidiert werden können. Gleichzeitig soll den Wissenschaftler*innen nicht die Möglichkeit genommen werden, neue, auch forschungsschwerpunkübergreifende Themen zu erschließen, um flexibel auf die dynamischen Entwicklungen in Osteuropa reagieren zu können. Entsprechend der Empfehlungen der Kommission kann dies auch durch eine Anpassung der inhaltlichen Ausrichtung einzelner Forschungsschwerpunkte geschehen, wie sie bereits in der Vergangenheit vorgenommen wurde. So wurde der Forschungsschwerpunkt „Konfliktdynamiken“ frühzeitig um den Fokus auf „Grenzregionen“ erweitert, um einem bisher wenig beachtetem Forschungsfeld Rechnung zu tragen. Der Forschungsschwerpunkt „Migration“ nahm rasch die Thematik von „Diversität“ mit auf. Ebenso wurde 2022 der Forschungsschwerpunkt „Jugend“ um die Dimension des generationellen Wandels erweitert. Hierdurch wurden auch Fragen der politischen Sozialisation in den Mittelpunkt gestellt, die zugleich vergleichende Perspektiven eröffnen. Der Forschungsschwerpunkt „Gesellschaften zwischen Stabilität und Wandel“ entstand mit der Gründung des ZOIS und ist somit bis heute größer und weiter gefasst als die anderen vier Forschungsschwerpunkte, die sukzessive aufgebaut wurden. Er hat mehrfach als Inkubator für forschungsübergreifende Projekte gedient (z.B. zu den Protesten in Belarus), bedarf aber, wie die Kommission richtig anmerkt, in der Konsolidierungsphase des ZOIS einer Verschlankung. Das Ziel ist es, die fünf Forschungsschwerpunkte im Hinblick auf Stellen und Drittmittelprojekte mittelfristig in etwa vergleichbar aufzustellen. Über die Kernfragen und -projekte in jedem Forschungsschwerpunkt sind die Forschungsschwerpunktleitungen bereits im regelmäßigen institutionalisierten Austausch, was der weiteren Profilierung und dynamischen Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte dient. In Bezug auf die Rolle der Wissenschaftlichen Direktorin des ZOIS teilen wir die Ansicht der Kommission, dass die wissenschaftliche Direktorin weiterhin in der Lage sein soll, aktive Forschung zu betreiben. Wir wünschen uns daher, die Forschungsschwerpunktleitung für den von der Direktorin kommissarisch geleiteten Forschungsschwerpunkt besetzen zu können.

Die Empfehlungen der Kommission zur thematischen Ausrichtung des ZOIS bleiben etwas widersprüchlich. Eine breite neue Themenpalette wird ebenso vorgeschlagen wie eine Reduzierung der Zahl der Forschungsschwerpunkte und Projekte. Aus unserer Sicht hat sich die Festlegung auf fünf Forschungsschwerpunkte zum Zeitpunkt der ZOIS-Gründung bewährt. Die Kommission empfiehlt,

einzelne Länder Ostmitteleuropas stärker in den Fokus zu nehmen und auch verstärkt zu Russland zu forschen, einschließlich militärischer Aspekte. Das ZOIS forscht bereits verstärkt zu Polen, auch das Baltikum und Südosteuropa sind Teil von laufenden Forschungsprojekten. Der Stellenplan, die Kapazitäten für die Umsetzung von Drittmittelprojekten und das Bemühen um thematische Kohärenz als Institut setzen der thematischen Erweiterung, die vertiefte Landes- und Sprachkenntnisse voraussetzt, Grenzen. Forschung zu Russland ist auf längere Sicht erschwert. Wir bemühen uns dennoch seit 2022 in einer Reihe von Projekten um die Erforschung von „Russland außerhalb Russlands“, d.h. wir wählen verstärkt den Zugang über die Migration aus Russland.

Wir stimmen den Empfehlungen zur Intensivierung und zum **weiteren Ausbau von Kooperationen** mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu. Dabei sind wir bestrebt, Kooperationen über den in dem Bericht vorrangig erwähnten Berlin-Brandenburger Raum hinaus auf- und auszubauen. Durch Kooperationen mit Einrichtungen, die sich in ihrer inhaltlichen Schwerpunktsetzung komplementär zum ZOIS ausrichten, können Synergieeffekte genutzt werden, so z.B. in sicherheitspolitischen Fragen. Darüber hinaus können über eine Intensivierung unserer Beziehungen zu Universitäten weitere wichtige Impulse für die Nachwuchsförderung generiert werden, insbesondere in der Betreuung von Promotionen. Gleichzeitig strebt das ZOIS - im Einklang mit den Empfehlungen der Kommission und im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten - an, dem wissenschaftlichen Nachwuchs verstärkt Fortbildungen im Hinblick auf die Karriereplanung und Coachings anzubieten.

In Hinblick auf die Wissenschaftskommunikation nehmen wir den Hinweis der Kommission, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zunehmend international auszurichten, gerne auf. Wir begrüßen den Vorschlag, auch die Kommunikation in den politischen Raum zu stärken. Voraussetzung für diese Erweiterung sind in unseren Augen jedoch zusätzliche personelle Kapazitäten. Den Vorschlag der Kommission unsere im Bereich der Wissenschaftskommunikation bereits bestehenden Netzwerke weiter auszubauen, nehmen wir gerne auf.

Die Kommission empfiehlt, die **Wissenschaftskommunikation** noch strategischer auszurichten und die bestehenden Formate regelmäßig zu evaluieren. Zielgruppen und maßgeschneiderte Maßnahmen sind in einem ausführlichen Konzept formuliert und wir arbeiten beständig an einem Ausbau sowie an der weiteren Systematisierung der Evaluierungstätigkeiten.

Die Ausführungen und Vorschläge der Kommission zur **Governance** des Instituts und zum Zusammenwirken von gGmbH (Institut) und Stiftung nehmen in dem Bericht der Kommission einen gewichtigen Raum ein. Zentrale Fragestellung ist dabei, wie die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Instituts garantiert werden kann.

Das ZOIS stimmt mit der Kommission überein, dass die Unabhängigkeit von Forschung und Wissenschaft ein hohes Gut darstellt und daher für jedes Forschungsinstitut von größter Bedeutung ist. Allerdings teilt es die Sorgen der Kommission nicht, der Zuwendungsgeber würde Einfluss auf die wissenschaftliche Arbeit des ZOIS nehmen. Dies geschah seit der Gründung des ZOIS weder unmittelbar noch durch entsprechende Entscheidungen des Stiftungsrates, in dem der Zuwendungsgeber allerdings mit sehr umfassenden Befugnissen vertreten ist.

Das ZOIS dankt der Kommission dafür, dass sie intensive Überlegungen zur Governance des ZOIS anstellt und sich dabei insbesondere auf die Zuständigkeiten und Rechte von Stiftung und gGmbH sowie deren Gremien Stiftungsrat und wissenschaftlicher Beirat konzentriert. Im Zuge des bereits begonnenen Prozesses zur Entflechtung und Umstrukturierung von Stiftung und gGmbH werden diese Ausführungen hilfreiche Anstöße geben.

Der Nachdruck, mit dem die Kommission empfiehlt, am ZOIS ein **Fellowship Programm** zu etablieren, hat uns sehr gefreut. Wir teilen die Ansicht, dass ein solches Programm die internationale Sichtbarkeit des ZOIS erhöhen und einen wesentlichen Beitrag zum weiteren Ausbau der Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen beitragen wird. Das ZOIS wird seine Bemühungen, eine gesicherte Finanzierung des Programms zu erhalten fortführen. Im Erfolgsfall wird es bei der Einrichtung des Programmes die Empfehlungen der Kommission zur Integration der Fellows in die Forschung und in die Wissenschaftskommunikation des ZOIS ebenso beachten, wie die Hinweise zur Alumni-Arbeit, die wir als wesentliches Element der Netzwerkbildung erachten.

Ebenso nimmt das ZOIS dankend auf, dass auch die Kommission den nichtvorhandenen **Zugang zu einschlägigen elektronischen Beständen** als unzulänglich einschätzt. Das ZOIS ist weiterhin bestrebt, hier beispielsweise über eine entsprechende Kooperationsvereinbarung mit einer Universität den Zugang zu notwendigen Ressourcen dauerhaft für alle Wissenschaftler*innen am ZOIS sicherzustellen.

Der guten Ordnung halber sei hier klargestellt, dass die in dem Bericht erwähnten 32 Wissenschaftlerstellen auch 13 Studentische Hilfskräfte enthalten.

Insgesamt sehen wir diese Evaluierung mit ihrem Lob und ihren konstruktiven Vorschlägen als eine Ermutigung in unserer Arbeit und damit als einen wichtigen Schritt für die jetzt beginnende Konsolidierungsphase des ZOIS.

Berlin, im März 2023